



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN · Kreisverband Speyer

An
Mustername
Musterstraße
Musterstadt

Stadtratsfraktion Die Grünen Speyer

Jana Dreyer
Fraktionsvorsitzende B90/Die Grünen
67346 Speyer

jana.dreyer@gruene-speyer.de

Speyer, 12. Dezember 2024

Haushaltsrede 2024

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrter Stadtvorstand, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Einstieg

Die letzten Wochen dieses Jahres liegen nun vor uns. An diesem Punkt ist es Zeit den Blick zurückzuwenden – auf das was war – auf der Welt und hier vor Ort in Speyer. Manches fühlte sich bedrohlich an, obwohl es weit in der Ferne lag und manches war kaum greifbar, obwohl es direkt hier vor unserer Tür stattfand. Das hört sich nicht nur komplex an – das ist es auch. Unsere Welt, unser Leben ist komplex. So auch die Herausforderungen, die uns begegnen. Viele Menschen – ja auch mich – verunsichert das.

Es gibt Bewegungen, die machen sich die Wunde der Verunsicherung zu Nutze und streuen Salz hinein: das Salz der scheinbar einfachen Wahrheiten, das Salz der Täuschung und das Salz des Hasses. Ein schmerzhafter Moment für die Demokratie.

Und dann gibt es wiederum Bewegungen, die mühen sich ab, streicheln das Köpfchen und sagen, dass es doch gar nicht so sehr weh tut, weil es doch viel schmerzhaftere Wunden gibt. Weh tut es aber trotzdem. Und ich sehe immer deutlicher, dass wir demokratischen Parteien genau diejenigen sind die sich daran abmühen das Köpfchen zu streicheln. Verstehen Sie mich nicht ich falsch – ich nehme mich und meine Partei da nicht raus. Doch so kann es nicht weiter gehen. Um unsere Demokratie zu schützen, um Menschen wieder zu erreichen und um sie mitzunehmen braucht es Klarheit, Konstanz und Mitbestimmung – ehrlich, direkt und ungeschönt.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, wir sehen Ihre Nöte und Sorgen – hier und in der Welt – heute und in der Zukunft.

Das Jahr 2024

Global

Ich möchte zunächst in die Welt blicken und ich wünschte ich könnte nun sanftere Töne anschlagen. Das ist aber leider nicht so. Die Klimakrise beherrscht unsere Erde: Die Bilder dazu haben wir alle schmerzlich vor Augen. Die Konsequenzen sind weltweit spürbar.

Leider wurde die Welt auch nicht friedlicher – über tausend Tage Krieg in der Ukraine sind nur **ein** trauriges Beispiel für den Unfrieden auf dieser Welt.

Auch Armut ist und bleibt global. Und das obwohl so viele so geschmacklos reich sind.

Das alles sind Ursachen für Flucht. Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen und wahrscheinlich nie wieder sehen können oder dürfen.

Und zu guter Letzt wird entgegen aller guten Hoffnungen in eine starke Frau, auch noch ein strafrechtlich verurteilter Mann Präsident der USA.

Kommunal

Auch, wenn ich gerade globale Probleme beschrieben habe, machen diese in keinem Fall Halt vor den Toren unserer Stadt. Das Stadtklima? Heiß, verschmutzte Luft, nass, trocken – extrem und bedrohlich. Für die Speyererinnen und Speyerer heutzutage und in der Zukunft.

Ja auch von Armut ist diese Stadt betroffen, es gibt Wohnungslose: Je nachdem worauf es gerade ankommt, streitet man öffentlich um deren Fürsorge oder man beschönigt ihre Existenz, ihr Leid. Der Wohnungsmarkt zeigt sich teuer und wenig divers. Ein Dach über dem Kopf zu finden, wird für viele Menschen in Speyer eine zunehmende Herausforderung.

Auch Flucht betrifft uns hier. Unsere Erstaufnahmeeinrichtung ist weder für die Menschen die darin wohnen noch für die Verwaltung oder die Bürger*innen zufriedenstellend. Sorgen und Nöte bei Allen. Gleichzeitig gibt es genug Menschen, die sich in Speyer einbringen wollen, es aber nicht dürfen oder keine Möglichkeiten aufgezeigt bekommen. Ein Kreislauf, bei dem Alle verlieren. Auch dezentrale Orte der Unterbringung sind mehr Streitthema als sicherer Hafen – dabei will Speyer doch genau das sein.

In diesem Jahr gab es auch in Speyer Wahlen. Mehrheitsfähige Koalitionen wurde nicht eingegangen – gut begründet und wie wir finden legitim. Gleichzeitig ist der Wille zur guten Zusammenarbeit groß, um die Umsetzung – und da appelliere ich an Sie liebe Kolleginnen und Kollegen - müssen wir ganz aktiv ringen. Wir müssen reden, reden lassen, Konsens finden und gute Lösungen suchen. Ich bin zuversichtlich.

Wie sich der neue Rat zusammensetzt, bringt Neues und darunter auch Gutes mit sich. Der Stadtrat ist insgesamt jünger und in Teilen diverser geworden. Das ist auf so vielen Ebenen wichtig! Gleichzeitig schätze ich natürlich auch die erfahrenen Kolleginnen und Kollegen.

Was mich ganz besonders freut ist die Anzahl der Frauen hier im Stadtrat. Unser Rat ist nahezu paritätisch besetzt. Liebe Frauen, damit repräsentieren wir nun auch ähnliche Mehrheiten wie sie in der Gesellschaft vorherrschen. Viele von uns sind mehrfach ehrenamtlich tätig, haben kleine und große Kinder. Unsere Oberbürgermeisterin hat im Amt ein Kind geboren. Und unser Stadtvorstand besteht rein aus Frauen. Das alles ist von unschätzbarem Wert und viele Generationen Frauen haben vor uns dafür gekämpft. Wir dürfen und wir werden fordern.

Das Ergebnis der Kommunalwahl hat auch einen offensichtlichen Rechtsruck deutlich gemacht. Auch verbunden mit Verlusten für uns Grüne. Leider bejubeln viele Menschen diese Tendenzen – weil Sie darin Hoffnung sehen. Eine Hoffnung, die ihnen mit der AFD verwehrt bleiben wird.

Umso wichtiger ist es jetzt liebe Kolleginnen und Kollegen, dass wir den Dialog zu den Menschen suchen, deren Sorgen und Nöte so groß waren, dass sie dies bei der Wahl so zum Ausdruck gebracht haben.

Ich sehe das als Weckruf für uns aufrichtige Demokrat*innen populistische Tendenzen stets zu benennen und für eine offene und demokratische Gesellschaft einzustehen.

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger, wir sehen Sie, wir hören Sie und wir nehmen Sie ernst – wir ringen Sitzung für Sitzung um gute Lösungen für unser schönes Speyer und wir sehen es als unsere demokratische Pflicht, Sie dabei

mitzunehmen und mit Ihnen im Kontakt zu bleiben. Doch wenn Kräfte wie die AfD noch stärker werden, weil Hass, Spaltung und Unwahrheiten auf fruchtbaren Boden treffen hat dies verheerenden Konsequenzen für uns alle. Menschen wie ich dürfen dann an diesem Pult nicht mehr frei sprechen. Die Mutter in der Kita, die Ihnen morgens ein nettes Lächeln schenkt, ist dann nicht mehr da. Die Pflegekraft, die ihre geliebten Eltern täglich umsorgt, musste das Land verlassen. Und all das, weil lautes, drohendes Getöse mehr zählt als ehrliche, hart, aber demokratisch erstrittene Lösungen. Das wünsche ich uns allen nicht und ich werde mit jeder Faser meines Körpers dafür eintreten, dass Menschen wieder Vertrauen in die Demokratie fassen. Und gleichzeitig appelliere ich an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen – seien Sie nicht die schweigende Masse, wenn die AfD unsere Verfassung wieder und wieder mit Füßen tritt.

Stadtpolitik

Lassen Sie uns nun auf das schauen, was für die Arbeit im Rat und für die Arbeit in der Verwaltung essenziell ist. Die wirtschaftliche Lage der Stadt und natürlich die drängenden Themen.

Die Haushaltslage der Stadt Speyer ist nicht nur angespannt – sie fällt im Vergleich zum letzten Jahr dramatisch schlecht aus. Das erschwert die Arbeit der Verwaltung und gleichzeitig auch die Arbeit im Stadtrat. Seit Wochen hören wir mahmend im Kontext eines jeden Antrages: Keine Mittel, keine Möglichkeiten, kein Personal.

Werte die nicht oder nur schwer zu monetarisieren sind kommen dabei oft zu kurz. Das gute Leben, reine Luft, schattige Plätze, Kinderlachen, plauschende

Senioren auf Bänken, entspannte Familien, ein reiches Kulturangebot, gute Bildung, Gleichberechtigung, Teilhabe und vieles mehr – sind von unschätzbarem Wert. Und genau diese Aspekte muss die Stadt zukünftig in Ihren Planungen benennen – nicht in währungsgebunden Summen aber als definitiven Wert – als tragendes Gewicht in der Waagschale, wenn es um zentrale Entscheidungen für unsere Stadt geht.

Ich habe es gerade schon anklingeln lassen. Der Personalmangel in der Verwaltung treibt uns alle um, bremst so gut wie alles aus. Diese Situation ist weder tragbar noch zukunftsfähig. Doch statt diesen Zustand auszusitzen und ewig vorzuschieben erwarte ich von Seiten der Verwaltung zielorientierte Lösungen. Führungskräfte, die Prioritäten setzen und dies auch Mitarbeitenden zutrauen. Projektmanagement, das sich trägt und transparent für alle ist. Und ich erwarte, dass Schubladen geöffnet werden, um Anträge hervorzuholen, die beschlossene Sache sind und endlich in die Umsetzung zu gehen. Manches ist wahrscheinlich schon so alt, dass wir im Rat nochmals prüfen müssen, ob das so noch Sinn macht.

Lassen Sie mich noch ein Thema ansprechen, das uns als Grüne Fraktion ganz besonders umtreibt und antreibt. Der Klimaschutz in Speyer. Und Sie sehen das entlockt mir leider nur ein müdes Lächeln. Wir haben den Klimanotstand ausgerufen, es gibt eine Klimaschutzstrategie und was passiert? Die Klimaschutzsondersitzung 2024 wird abgesagt – ersatzlos gestrichen. Eine Klausur zum Thema Stadtgrün – ebenfalls abgesagt bzw. obwohl angekündigt nicht einberufen – die Begründung kam nur auf Nachfrage. Unsere Speyerer Klimaschutzmanagerin ist einem Fachbereich unterstellt, statt sich in einer übergeordneten Stabsstelle übergreifend einbringen zu können. Das ist so nicht hinnehmbar und wir werden in dieser Sache noch vehementer sein

müssen. Der Kern der Nachhaltigkeit, sei es in sozialer, ökologischer oder ökonomischer Dimension ist das gute Leben heute und das gute Leben für zukünftige Generationen - unsere Kinder, Enkel und deren Nachkommen. Dafür werden wir weiter streiten und wir werden nicht müde dies einzufordern.

Lassen Sie mich noch drei Aspekte im Detail herausgreifen, die für unser gutes gesellschaftliches Miteinander und für ein zukunftsfähiges Speyer von hoher Wichtigkeit sind: Wohnen, Mobilität und Stadtentwicklung.

Wohnen ist in Speyer ein spannungsgeladenes Thema. Wohnraum ist knapp und teuer. Es gibt unbelebten Leerstand und Neuversiegelung für etwaige Neubauten ist in einer derart heißen Stadt wie Speyer sehr sensibel zu behandeln. Lösungen gibt es und die sind auch schon beschlossen – die Zweckentfremdungssatzung. Ein gutes präventives Instrument und gleichzeitig auch eine glasklare Handhabe für die Stadtverwaltung. Der Vollzug dieser Satzung und dahingehende Ermittlungen sowie der Erlass von Anordnungen liegen im Verantwortungsbereich der unteren Bauaufsichtsbehörde der Stadt Speyer. Das heißt die Stadt muss nicht darauf warten bis Leerstände bei ihr angezeigt werden, sie kann und muss auch endlich selbst tätig werden. Jeder Wohnraum, der durch die Anwendung der Satzung gewonnen werden kann, zählt!

Ein weiterer Lösungsansatz besteht darin, dass die Stadt als Mieterin auftritt, um Eigentümer*innen die Risikolast ein wenig zu nehmen. Dies zu prüfen, wurde per Antrag von CDU SWG und uns gefordert – angenommen und dann sorgfältig in einer der besagten Schubladen gesteckt.

Es wird hier niemals die eine große Lösung geben, aber es gibt viele Möglichkeiten und Ideen, die als Puzzle zusammengefügt einen echten Mehrwert für die Wohnungsnot in Speyer bieten können. Eine Sozialquote von 30%, die aktive Unterstützung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten und ein Leerstandskataster zählen dazu – und auch hier werden wir uns als Fraktion weiterhin einbringen.

Mit Blick auf den Haushalt und die heutige Sitzung kommt hier noch ein weiteres Thema leider schwer zum Tragen: Die Grundsteuer. Unsere Entscheidung den hohen Hebesatz zunächst abzulehnen, halte ich für richtig. Unsere Aufgabe ist es für die Menschen in Speyer einzustehen und das bedeutet auch, dass wir derart hohe Mehrbelastungen und bestehende Unsicherheiten für die die Bürger*innen abwehren, bis es vernünftige Lösungen gibt. Lösungen, deren Konsequenzen, Vorteile und Herausforderungen für alle abschätzbar werden. Die Lösung darf in keinem Fall sein, dass insbesondere Menschen, die finanziell schon schwer zu tragen haben noch weiter zur Kasse gebeten werden. Wir müssen uns aber auch im Klaren darüber sein, dass uns hierbei quasi die Hände gebunden sind. Die Umlage einer höheren Grundsteuer auf die Miete ist schlicht ungerecht – aber gleichzeitig sind die Grünen für steigende Miete mannigfaltig und nicht nur in der bzw. nur zu einem kleinen Anteil in der Grundsteuer begründet. Liebe Kolleginnen und Kollegen, lieber Stadtvorstand, lassen Sie uns hier gleich konzentriert und auf Augenhöhe diskutieren und wenn nötig muss unsere heutige Entscheidung auch nochmal nachjustiert werden.

Die Stadt ist vollgestopft mit Autos – fahrend, im Stau stehend, parkend. Die Konsequenzen: Luftverschmutzung, Lärm, Gefährdung von Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen. Den Weg frei gemacht für Lösungen haben wir: Anpassungen der Parkgebühren, Ausbau der Buslinien,

Geschwindigkeitsüberwachung in der Hand der städtischen Ordnungsbehörde. Das nötige Selbstbewusstsein in dieser Sache fehlt der Stadt aber. Bei den Parkgebühren wird quasi zurückgerudert, statt effektive Gesamt-Lösungen zu finden, das Busliniennetz gut gemacht (in Teilen sicher anpassungswürdig) aber schlecht kommuniziert – stattdessen wird kostenfreies Parken über die Sommermonate beworben. Die Stadt investiert 1,5 Millionen € in barrierefreie Bushaltestellen aber stellt nicht zielgerichtet sicher, dass Busse auch genutzt werden. Hier muss nachgearbeitet werden. Bei der Geschwindigkeitsüberwachung gibt es nun Personal und hoffentlich startet dieses wichtige Vorhaben sehr zeitnah.

Wie wollen wir Menschen dazu motivieren, den ÖPNV zu nutzen oder aufs Rad zu steigen, wenn Maßnahmen schon im Aufkeimen erstickt werden, schlecht kommuniziert sind und mit wenig Selbstbewusstsein durchgesetzt werden. Veränderungen waren noch nie einfach, aber in vielen Fällen überfällig und unbedingt notwendig.

Was wir brauchen, ist eine echte, faire Parkraumbewirtschaftung, die soziale Härten abfängt und eine Verbesserung für Anwohnende schafft. Gleichzeitig muss der fließende Verkehr effizient gelenkt werden – zielgerichtet, weg aus kleinen Straßen und Wohngebieten, am besten um die Stadt herum. Auch hier braucht es Selbstbewusstsein, gute Konzepte und gute Kommunikation. Was ich ergänzend deutlich machen möchte: Wir als Grüne Fraktion wollen Autos nicht verbieten, wir wollen Menschen auch nicht zwingen etwas gegen ihren Willen oder gegen ihre Bedürfnisse oder Bedarfe zu tun – auch wenn manche das hier ständig propagieren. Wir fordern Lösungen im Sinne der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes und vor allem fordern wird eine gerechte Aufteilung des öffentlichen Raumes zwischen Autos, ÖPNV, Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen. Wenn der Anteil bei einer

Gesamtinvestitionsmenge von 1,5 Millionen € in verkehrstechnische Maßnahmen beim Radverkehr nur 100.000€ beträgt ist das mehr als weit weg von Fairness und sachgerechter Priorisierung.

Ich habe es nun schon öfter angesprochen. Speyer ist heiß, unsere Luft ist dreckig. Dazu kommt, dass viele Grünfläche wenig nachhaltig bewirtschaftet werden, es wird hübsche Saisonware gepflanzt und anschließend rausgerissen und entsorgt. Unsere Stadtbäume haben schwer zu leiden, auch die Fälllisten werden immer länger. Bei Nachpflanzungen müsste der Augenmerk viel deutlicher auf angepassten Sorten liegen statt auf schicke Kronenformen oder möglichst wenig Laubproduktion. Unser Stadtgrün ist von unschätzbare Wichtigkeit – nicht messbar an vollen Geldbörsen, aber messbar an Gesundheit, Wohlergehen und Zukunftsfähigkeit.

Auch für eine klimaangepasste Stadtentwicklung haben wir schon gute Möglichkeiten. Beispielsweise gibt es da das Freiraumentwicklungskonzept – das muss zukünftig konsequent Anwendung finden. Unser Antrag für ein nachhaltiges Bepflanzungsmanagement wurde seitens der Stadtverwaltung in die bevorstehende Klausurtagung zum Thema Bäume und Stadtgrün verwiesen. Mit bevorstehend meine ich – in den Sternen stehend. Auch hier sehen wir: Die Lösungen liegen auf der Hand, oder in den schon oft benannten Schubladen. Einiges ist auch schon angestoßen wie zum Beispiel die Innenstadtentwicklung. Auch hier brauchen wir gute Konzepte, die unsere schöne Stadt zukunftssicher machen. Wir wollen eine Stadt voller Leben sein – das heißt wir müssen die konsumfreie Aufenthaltsqualität über das gesamte Stadtgebiet hinweg verbessern: mehr grün, mehr entsiegeln, Sitz- und Spielmöglichkeiten, Abkühlung. Was uns in diesem Kontext verwundert hat, ist leider eine Kürzung von 13.000€ im Bereich Öffentlichkeitsarbeit für

Umweltschutz und Landschaftsplanung – dabei brauchen wir hier eigentlich deutlich mehr Aktivität. Nur so können wir die Bürger*innen mitnehmen und an Konzepten beteiligen.

Zusammenfassung

Lassen Sie mich nun den Kreis allmählich schließen. Der angespannten wirtschaftlichen Lage stehen große Herausforderungen begleitet von notwendigen Zukunftsinvestitionen gegenüber. Dies auszutarieren, stellt die Verwaltung vor große Aufgaben und ich möchte betonen, dass wir dies sehen. Ich möchte mich für Ihre Bemühungen dahingehend aufrichtig bedanken.

Es ist nun unser aller Pflicht kluge Entscheidungen zu treffen und mit Blick auf die Zukunft entsprechend zu priorisieren. Wir werden dem Haushalt insgesamt zustimmen und wir als Fraktion sehen unserer Zusammenarbeit hier im Rat konstruktiv und positiv entgegen.

Schlusswort

Eine andere Welt ist möglich, wenn wir den Mut haben, sie zu gestalten. Lassen Sie uns die multiplen Krisen auch als Chancen begreifen, um den Weg zu einer Gesellschaft zu ebnen, die niemanden zurücklässt, auch unseren wundervollen Planeten nicht. Wir alle wissen, dass das nicht leicht wird, aber ich spüre es und ich sehe es – wir haben die Kraft dazu – entschlossen, solidarisch und voller Zuversicht. Politik schafft Zukunft. Denn während andere nur spalten, Angst säen und sich nach ewig Gestrigem sehnen, stehen wir für Zusammenhalt, Mut und eine Vision, die ALLE mitnimmt.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen allen von Herzen danken – für Ihr Engagement, Ihre Ideen und den gemeinsamen Einsatz für eine bessere Welt. In dieser besonderen Zeit des Jahres wünsche ich Ihnen und Ihren Liebsten friedliche Feiertage, Kraft für das, was vor uns liegt, und vor allem Liebe und Mitgefühl, die wir so dringend brauchen – füreinander und für diese Welt. Lassen Sie uns im neuen Jahr diesen Geist weitertragen: vereint in der Hoffnung, mutig im Handeln und fest entschlossen eine gute Zukunft zu schaffen. Alles Gute für Sie und ein hoffnungsvolles neues Jahr.

Danke!

Mit freundlichen Grüßen

Jana Dreyer

Fraktionsvorsitzende
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Speyer